

# THEOLOGISCHE REVUE

117. Jahrgang

– Februar 2021 –

---

**Kuessner, Dietrich: Der christliche Staatsmann.** Ein Beitrag zum Hitler Bild in der Deutschen Evangelischen Kirche und zur Kirchlichen Mitte. – Norderstedt: BoD 2021. 264 S. (= Edition Kirche & Weltkrieg, Bd. 10), brosch. € 9,99 ISBN: 978-3-7543-2629-9

Die Aufarbeitung des Verhaltens und Verhältnisses der evangelischen Kirche in Deutschland mit dem Naziregime bleibt eine Aufgabe und Herausforderung aus der jüngeren Kirchengeschichte. Das hier besprochene Buch von Dietrich Kuessner stellt sich dieser Herausforderung in beeindruckender und kluger Weise. Es vermag ein wenig Verständnis zu stiften für den geringen Widerstand, der besonders aus lutherischen Kirchenkreisen der Naziherrschaft und besonders Hitler entgegenschlug. Man kann sogar sagen: das Buch räumt mit der beliebten Geschichtsklitterung auf, die Kirchen hätten gegen großen ideologischen Widerstand ihre christliche Identität verteidigen müssen. Die historische Realität zwischen 1933 und 1945, in diesem Buch minutiös nachgezeichnet, spricht dagegen!

Drei Hauptteile gliedern das Buch, das der Wolfenbütteler Landesbischof Meyns mit einem Geleitwort (11f), dem der Autor einen kurzen Einstieg (13-16) und eine Klarstellung (17-19) folgen lässt. Kuessner möchte ein Gespräch über die Verstrickungen der Kirche im Nationalsozialismus anstoßen.

Der erste Hauptteil beschäftigt sich mit Hitlers Angebot an die Kirchen zur Mitarbeit in einem nationalsozialistisch-christlichen Deutschland (21f).

Der zweite Hauptteil charakterisiert in verschiedenen Einzelaspekten „Die Kirchliche Mitte“ (137-141). Der dritte Hauptteil zeichnet das Erbe der „von Gott gewollten Obrigkeit“ mit einer düsteren Bestandsaufnahme nach (196-198).

Allein wegen der beklemmenden, schockierenden (43), aber auch humorvoll kritischen Cartoons (16) und Karikaturen die dem Text eingestreut sind, lohnt sich die aufklärende und in gutem Sinn erhellende Lektüre.

Immer wieder hat Hitler seinen Reden gebetsähnliche Passagen eingefügt, die verbunden mit seiner Neigung zu öffentlichem Glockengeläut und Gesang das Bild eines christlichen Führers festigen konnten (44f; 73f; 96).

Einflussreiche Kirchenführer unterstützen seine politischen Entscheidungen auch öffentlich; Sondergebete zu Hitlers 50. Geburtstag (111) wurden Bestandteil der Liturgie. Vor allem aggressive Aktionen werden ungeachtet ihrer Illegalität unterstützt (118). Der Krieg im Osten wurde zum „Kreuzzug gegen den Atheismus“ verklärt (122). Das gescheiterte Attentat 1944 wird als Verrat und Eidbruch verdammt (135f).

Für die sogenannte Kirchliche Mitte werden beispielhaft die ungehinderte evangelische Pressearbeit (157–161), der Förderer und leitende Redakteur August Hinderer (161f u. 165), die

kirchliche Bautätigkeit im Nationalsozialismus (172–175) und schließlich die Diakonissen und ihre segensreiche Arbeit (176f: Mutterhäuser; 178f: Diakonissen; 179f: Gleichschaltungswiderstand; 182–184: eigenständiges Profil) ausführlich dargestellt. Zwischendurch erfährt man auszugsweise durch Übersichtsbelege die kontinuierliche Steigerung der Kirchensteuereinkünfte (147f u.149f). Beschämend empfinde ich als Lutheraner die völlige Schuldunfähigkeit – nach dem Scheitern der Diktatur und der bedingungslosen Kapitulation –, die sich aus den dokumentierten bischöflichen Reaktionen zweifelsfrei ergibt (200f).

Das unprofessionell eingeladene und im Zwist endende Treffen der Kirchenoberen in Treysa erweist sich als zur Selbstkritik unfähig (214f). Bis heute lässt sich nur aus dem zufälligen Report eines Beobachters der englischen Besatzungsmacht ein Teilnehmereindruck erschließen, da eine offizielle Anwesenheitsliste fehlt (218f).

Resigniert zieht Kuessner am Schluss eine Negativbilanz (230f). Zwischen den Zeilen lässt sich erkennen, dass er dieses „Weiter so“ der Kirchenpolitik mitverantwortlich macht für den besorgniserregenden Schwund an Kirchenmitgliedern.

Aber an der Lektüre dieses Buches geht für engagierte evangelisch-lutherische Christen kein Weg vorbei! Es ist bezeichnend, dass dieser Versuch einer ehrlichen Aufarbeitung in BoD (= Books on Demand) erscheint.

Über den Autor:

*Eberhard Ockel*, Dr., Professor, Vechta (eberhard@ockel.info)